

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Feiseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Pettzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Aannahme Freitags nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Beleginsinstitute können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

Nr. 8

Sonnabend, den 23. Februar

1918

Nachstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff,
am 21. Februar 1918.

Nr. 29.

Mehl- und Brotversorgung für Kinder unter 2 Jahren, für über 70 Jahre alte Personen, für Kranke und für Wöchnerinnen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1.

Bestimmte, bei den Gemeindebehörden zu erfahrende Bäckereibehalter sind verpflichtet, gegen **Abgabe der entsprechenden Anzahl Krankenbrotmarken des Kommunalverbandes der Amtshauptmannschaft Chemnitz** für:

- a. Kinder unter 2 Jahren,
- b. über 70 Jahre alte Personen,
- c. Kranke und
- d. Wöchnerinnen,

daß die Geburten bescheinigt, daß die Geburt unter besonders ungünstigen Umständen oder mit erheblichem Blutverlust oder unter allgemeiner Entkräftung verlaufen ist.

Die Krankenbrotmarken sind gegen **Rückgabe der entsprechenden Abschnitte der allgemeinen Preisliste bei den Wohnortsbehörden erhältlich.**

Bei den unter a. und b. genannten Personen ist der Wohnortsbehörde das Lebensalter durch Vorlegung des Geburtscheines nachzuweisen.

Zum Marken-Umtausch für Kranke und Wöchnerinnen bedarf es in jedem einzelnen Falle der Genehmigung der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Die Genehmigung für Kranke wird nur auf ärztliches Zeugnis nach Begutachtung durch die ärztliche Prüfungsstelle erteilt.

§ 2.

Die Ausstellung der ärztlichen Zeugnisse hat unter Verwendung des für die Gewährung von Nahrungsmittelzuschlägen im allgemeinen vorgeschriebenen Bordrucks zu geschehen.

Die ausgestellten Zeugnisse sind von den Ärzten auf Kosten des Geschäftstellers unmittelbar der ärztlichen Prüfungsstelle zu übersenden. Der Geschäftsteller hat von dem Inhalte des Zeugnisses keine Kenntnis zu erhalten.

§ 3.

Die Gemeindebehörden sind nicht berechtigt, ohne Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Krank- oder Mehl für Kranke zu gewähren. Nur soweit der durch die ordnungsmäßige Erledigung bedingte Zeitverlust nach dem Zeugnis des behandelnden Arztes eine Gefahr für den Kranken bedeuten würde, ist die beantragte Menge vorläufig, vorbehaltlich der Entscheidung der ärztlichen Prüfungsstelle, auf Bewährung der Gemeindebehörden durch den bestimmten Bäcker zu liefern.

Die Sonderbewilligungen können nur auf begrenzte Zeit gewährt werden. Nach Ablauf dieser Zeit ist ein neues ärztliches Zeugnis erforderlich.

§ 4.

Die bestimmten Bäckereibehalter haben über den Verbrauch des Mehles genau und gesondert von den übrigen Aufzeichnungen Buch zu führen, auch in den Verbrauchsanzeigen die erforderlichen Angaben über Bestand, Ankauf und Verbrauch bez. Verkauf des Krankenkornes zu machen.

Der Bezug des Krankenkornes durch die Bäcker erfolgt in der gleichen Weise wie der des übrigen Mehles. Die Bäcker haben bei Ablieferung der Mehlerbrauchsanzeigen die vereinnahmten Krankenbrotmarken gesondert von den übrigen Marken an die Ortsbehörde mit abzuliefern.

§ 5.

Krankenbrot ist in den Gewichten von 500 g und 1000 g, sowie nur auf vorherige Bestellung anzufertigen. Als Höchstpreise werden festgesetzt:

für ein Kilogramm Krankenkorn	60 Pf.
für ein Krankenbrot im Gewichte von 500 g	42 "
für ein Krankenbrot im Gewichte von 1000 g	84 "

§ 6.

Zwischenhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Insbesondere wird auch bestraft, wer noch nicht gültige oder abgelaufene Krankenbrotmarken beliehrt oder zur Belieferung vorlegt, sowie, wer Krankenbrot ohne Marken abgibt und solche anders als in den Aufzeichnungen Mengen beliehrt.

§ 7.

Diese Bekanntmachung tritt am 23. Februar 1918 in Kraft. Gleichzeitig wird die Bekanntmachung vom 15. April 1917 über Mehl- und Brotversorgung für Kranke im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 22. September 1917 — Chemnitz Tageblatt Nr. 264 vom 25. September 1917 — aufgehoben.

Chemnitz, am 18. Februar 1918.

216 k. F. IV.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Nr. 30.

Reichsbrotmarken.

§ 1.

Um Papier zu sparen und Fälschungen zu verhüten, tritt in der Gestaltung der Reichsbrotmarken eine Änderung ein. Die Länge der neuen Marken bleibt die gleiche wie bei den alten Marken; die übrigen sind sie halb so groß. Je 10 Marken sind zu 1 Bogen vereinigt. Das zur Herstellung verwendete Papier ist mit einem durchlaufenden Wasserzeichen sowie mit roten und blauen Fasern versehen.

§ 2.

Zur Ausgabe kommen:

- 1. Marken zu 500 g Gebäck mit einem grauen Adler auf rotgrauem Untergrunde als Wertpapierunterdruck.

- 2. Marken zu 40 und 10 g Gebäck mit einem grünen Adler auf blaurotem Untergrunde als Wertpapierunterdruck.

Der Reichsadler erstreckt sich über den ganzen Bogen.

Auf eine Reichsbrotmarke über 500 g Gebäck dürfen 500 g Schwarzbrot oder 375 g Weißbrot oder Zwieback oder 300 g Mehl, auf eine solche über 40 und 10 g Gebäck 50 g Schwarzbrot oder 37 1/2 g Weißbrot oder Zwieback oder 30 g Mehl beansprucht und verarbeitet werden.

§ 3.

Die bisherigen Reichsbrotmarken dürfen neben den neuen bis einschließlich

15. März 1918

noch verwendet, müssen also bis zu diesem Tage noch angenommen werden, vom 16. März 1918 ab besitzen nur noch die Reichsbrotmarken neuen Musters Gültigkeit; die Annahme alter Reichsbrotmarken nach diesem Tage ist strafbar.

§ 4.

Nach dem 15. März 1918 werden Reichsbrotmarken alten Musters nicht gegen neue umgetauscht, es sei denn, daß Verbraucher einen Lebensmittelkartenabmeldebogen vorlegen, inwieweit sie über den 15. März hinaus mit Reichsbrotmarken anstatt mit örtlichen Brotkarten zu ihrer Brotversorgung versehen sind.

§ 5.

Sämtliche Reichsbrotmarken sind von den Bäckern und Händlern, sowie Gast- und Schankwirten, ebenso wie die Brotmarken des Kommunalverbandes der Amtshauptmannschaft Chemnitz sofort bei der Annahme durch auffälliges Durchstreichen in Kreuzform mit Tinte, Tintenstift oder durch Aufdrücken des Firmenstempels ungültig zu machen. Auf nicht entwertete Marken wird Mehl oder Gebäck nicht zurückgefordert.

§ 6.

Die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. 10 über Reichsbrotmarken vom 14. Oktober 1916 — Chemnitz Tageblatt Nr. 286 vom 15. Oktober 1916 —, sowie § 23 der Bekanntmachung Nr. 22 über die Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 24. November 1917 — Chemnitz Tageblatt Nr. 328 vom 25. November 1917 — bleiben in Kraft. Zwischenhandlungen werden nach § 34 der letzteren Bekanntmachung bestraft.

Chemnitz, am 19. Februar 1918.

438 a. K. F. IV.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Kriegssteuer.

Die letzte Rate **Arlagesteuer** ist fällig und längstens bis zum **1. März d. J.** anher zu entrichten.
Siegmars, am 22. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Einkommensteuer.

Der 1. Termin **Gemeindeeinkommensteuer** 1918 ist am 15. Februar fällig und bis spätestens den **28. Februar 1918**

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Siegmars, am 8. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Siegmars.

Das der hiesigen Gemeinde gebhörige Hausgrundstück Rosmarinstraße 38 ist unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich durch seine vorzügliche Lage und Beschaffenheit zu Fabrikations- und Geschäftszwecken.

Näheres durch die Gemeindeverwaltung daselbst.

Kriegssteuer.

Am **1. März** ist das **letzte Drittel der Kriegssteuer** fällig. Die Steuer einschl. 5% Zinsen ist spätestens bis zum

9. März dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu entrichten.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 20. Februar 1918.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der **Reichsunterstützung** und der **Sonderunterstützung** an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den **Monat März 1918** soll bereits

Donnerstag, den 28. Februar d. J.

von **vorm. 8—12 Uhr** für die Markeninhaber **1—260**

und **nachm. 2—5 Uhr** für die Markeninhaber **261—Ende**

im hiesigen **Rathaus**

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 21. Februar 1918.

Die jetzige stille Zeit ist ganz besonders geeignet, um die vorhandenen Ackergeräte und Maschinen nachzusehen und, wenn nötig, in Ordnung bringen zu lassen. Bei den fehlenden Arbeitskräften und der Materialknappheit wird zu solchen Wiederherstellungsarbeiten eine längere Zeit gebraucht, als im Frieden. Deshalb Landwirte sorg vor! Es ist äußerst wichtig, daß in der Bestellung und Ernte Erzeugnisse nicht eintreten. Bringt alles, was reparaturbedürftig ist, jeden Pflug, jede Walze und Egge, ebenso die Düngestreuer, Mähmaschinen, Heuwendler usw. in die Schmieden oder die bekannten Reparaturwerkstätten. Laßt vor allem auch die Dreschmaschinen in Ordnung bringen. Der Frühdruck kommt voraussichtlich wieder.

Die Maschinenfabriken und Reparaturwerkstätten werden besonders darauf hingewiesen werden, daß sie sich rechtzeitig mit Ersatzteilen, neuen Maschinen und sonstigem Material versehen und daß sie Anträge auf Zurückstellung oder Beurlaubung von Monteuren genügend Zeit vorher stellen.

Königliches Sächsisches Kriegswirtschaftsamtsamt.

Kottluff, am 20. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Parochie Rabenstein.

Am **Sonntag Reminiscere**, 24. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.

Mittwoch, 1. Bußtag, Vorm. 9 Uhr Predigt: Hilfsgeistlicher Leibold. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Kirbach.

Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Derselbe.

Wochentag: 24. bis 27. Februar Pfarrer Kirbach, vom 28. Februar an Hilfsgeistlicher Leibold.

Parochie Reichenbrand.

Am **Sonntag Reminiscere**, den 24. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch, 1. Bußtag, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit

Abendmahl. Beichte 1/2 Uhr: Pfarrer Rein.

Nachm. 5 Uhr Abendkommunion: Hilfsgeistlicher Schwarze.

Kollekte für die innere Mission.

Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr

Mahabend.

Untewoch: Hilfsgeistlicher Schwarze.

Waschsalbe,

vorzüglicher Schmierseifenersatz,

empfiehlt

Drogerie Siegmars Erich Schulze.

Fernsprecher 180.

Und bin so einsam doch!

Roman von Käthe Schilling.

Hochachtung.

Nachdruck verboten.

Der Wagen hielt.

Der Kutscher kletterte bedächtig vom Boche und öffnete den Schlag. Hinter den erleuchteten Fenstern im Waldhaufe ward es lebendig. Endlich Raffeln des Schlüssels. Mit blendender Laterne erschien Balthasar, hinter ihm Florette, das Gesicht verschlafen.

Fides und Spes stiegen aus. Dann hob man Frau Heimfurth behutjam aus den Kissen.

Sie schwante und klagte über Schmerzen. Im Hause kam ihnen der Professor entgegen. Er hatte keinen Schlaf finden können, hatte bis weit nach Mitternacht gearbeitet und dann auf dem Sofa ein paar Stunden unruhig gelegen.

Er schlug den Heimgekommenen vor, im warmen Wohnzimmer noch eine Tasse Tee gemeinsam zu trinken, aber Frau Corona wollte nichts davon wissen; sie fühlte sich wie zerschlagen und habe nur einen Wunsch: Ruhe!

So trennte man sich mit einem flüchtigen Händedruck. Die Schwestern stiegen langsam in ihr Stübchen hinauf. Der junge Tag war schon einen schmalen, kalten Lichtstreifen in das Gemach.

Spes' Balkleid war mit unzähligen Druckknöpfen und Gafeln auf dem Rücken geschlossen. So erbat sie freundlich die Hilfe der Schwester. Bereitwillig leistete ihr Fides den Dienst, doch zitterten ihre Hände bei der Arbeit.

Das Licht auf dem Tische zuckte und flackerte wie eine arme Seele, der die Qualen des Fegefeuers veründet werden.

Plötzlich hob Spes den Kopf. Nein, sie mochte das große Geheimnis, das stolze Gesicht nicht länger in sich verschließen. Ganz unermittelt, aber mit dem Tone einer Siegerin, begann sie zu sprechen:

„Du, Fides, ich muß Dir etwas ganz Wichtiges anvertrauen!“

Durch Fides ging ein leises Beben. Sie ahnte, jetzt würde ihr Spes das schwere, furchtbare Wort offenbaren. Sie rang nach Gleichmut.

„Es ist ein großes Geheimnis, Fides!“

„Ein Geheimnis?“ wiederholte diese tonlos.

Da fühlte sie sich von Spes umschlungen, fühlte deren Knie auf ihrer Wange brennen und vernahm den jubelnden Ruf der Aufregten:

„Fides, Fides, wir haben uns verlobt!“

„Verlobt?“

„Ja, wirklich und richtig verlobt! Und weihst Du mit?“

Fides empfand Todespein. „Mit wem?“ sagte sie mechanisch.

„Kathe!“

Den Namen des geliebten Mannes auszusprechen wäre der Aeltern unmöglich gewesen.

So schüttelte sie summt den Kopf.

„Mit Doktor Bieler, Eurem guten Hausfreunde!“

Ein Schluchzen erschütterte Fides' Körper. Spes merkte es wohl nicht.

„Was sagst Du dazu? O, nun bin ich Braut! Und wie er mich lieb hat, Fides, ach das kannst Du Dir gar nicht denken! Er liebt in mir die Jugend, die Schönheit, er...“

„Und Du?“ Fides hatte sich der Schwester zugewandt. Ihr Blick hatte etwas Durchdringendes und Forchtendes. Verständnisvoll sah die Jüngere die Schwester an. „Du weinst?“

„Haft Du ihn lieb, aufrichtig lieb, Spes?“

„Natürlich, Du Narrchen, sonst hätte ich mich doch nicht von ihm küssen lassen, sonst würde ich mich doch nicht mit ihm verlobt haben!“

Silberhell lachte sie auf.

Noch immer hatte Fides den Blick auf die Schwester gerichtet. Jetzt schritt sie auf Spes zu und faßte ihre Hand fest, daß es die Jüngere schmerzte. Ihre Worte klangen so ernst, so feierlich, daß sich Spes heimlich fürchtete.

„Spes, ich frage Dich, ob Du ihn liebst, nicht so wie Deine italienischen Freunde, die Dir ein hübsches Spielzeug waren, sondern...“

„Aber Grohe, was fällt Dir ein? Wie Du predigst! — und überdies, ein Kritiker meiner Liebe verbitte ich mir, und sei es auch nur jener Liebe, die ich meinen „italienischen Freunden“ erzeigt habe, wie Du so spitz zu bemerken weißt!“

„Spitz? Das täte mir leid! Aber Doktor Bieler ist viel zu edel, viel zu gediegen, um mit einer flüchtigen Neigung sich zufrieden zu geben. Noch seid Ihr nicht öffentlich verlobt. Und ich kenne Dich, Spes, Du hast andere, leichtere Ansichten über die Liebe als wir.“

„So, Schwester Alweisheit? Wie Du Dich um meine Liebe sorgst! Was geht's Dich an? Oder?“ — ihr Gesicht wurde mit einem Male häßlich — „interessierst Du Dich vielleicht so lebhaft für meinen Bräutigam?“ — sie unterstrich mit ihrer Stimme scharf das Wort Bräutigam — „daß Du ihn mir nicht gönnst? — Du schweigst? Aha, da fällt mir eben ein, Du hättest ja sein Bild auf Deinem Nähtische stehen.“ — ihre Stimme nahm den Ton des Bedauerens an — „ja, wenn ich Deine Schwärmerei für Bieler gewußt hätte... aber es tut mir leid, nun ist es zu spät, und was doch das Entscheidende ist, Doktor Bieler hat mich und Dich lieb... oder hättest Du gar ältere Anrechte auf ihn?“

Noch immer schwieg Fides.

Spes wurde wirklich ein wenig mißtrauisch.

„Du schweigst? Du, das ist verdächtig! Da werde ich doch gleich morgen meinen Bräutigam zur Rede stellen. Auch ich liebe die Klarheit!“

Eine unsägliche Angst packte Fides. Nur das nicht! Nur nicht ihn fühlen lassen, wie sehr sie ihn geliebt, wie sehr sie unter seinem Verluße litt.

Sie zwang sich zur Ruhe.

„Nein, nein, beruhige Dich, Spes! Es bedarf keiner Frage an ihn. Wir waren gute Freunde miteinander, weiter

nichts! Ein Anrecht auf ihn?“ — sie lachte bitter und schneidend auf — „ich bin ihm doch viel zu alt!“

Spes nickte zustimmend. Dieser Grund erschien ihr überzeugend. — Dann gähnte sie.

„Nun, also denn... Frieden, Grohe! Ich bin todmüde!“

Sie reichte der Schwester die Hand hin und Fides' Hand fühlte sich eiskalt an.

„Du frierst, Fides! Wir wollen zu Bett!“

Aber noch immer hielt diese die Hand der glücklichen Braut fest.

„Eins aber versprich mir, Spes!“

„Natürlich alles, wenn ich's kann!“

„Mache ihn glücklich!“

„Er ist's ja schon!“

„Spes, versprich mir bei allem, was Dir heilig und teuer ist, ihn von Herzen zu lieben, ihn zu beglücken!“

„Ja, ja!“

Ein Händedruck. — — — — —

Die Vögel erhoben sich aus dem Gezweig und stimmten ihr Gezipt an. Im Kämmerlein aber hörte man nur die Atemzüge der Schlummernden. Während sich Spes Gedanken und Wünsche im Traume weiterspannen und Sonne und Glanz und Glück und Liebe ineinanderwoben, stöhnte Fides:

„Ach Gott, wie ist doch das Leben so schwer und hart! Wie bin ich doch so einsam und verlassen! Laß mich sterben! Dann habe ich Ruhe, dann wird mir Frieden!“

V.

Der nächste Morgen bot ein trübliches Bild.

Frau Corona vermochte nicht, sich zu erheben. Ihr Gesicht war bleich und verfallen, die Augen lagen tief in den Höhlen und die Mundwinkel zogen sich nach unten. Unausgeleiert ging ein wehes Stöhnen über ihre Lippen, und das Herz gab einen beängstigend matten Schlag, so daß Professor Heimfurth sofort Geheimrat Wöhlings Hilfe erbitten mußte.

Gedrückt und niedergeschlagen saß man am bescheldenen Kaffeetische. Fides sah blaß und übernächtigt aus, und um ihre Augen lagen blaue Schatten. Dabei war sie so still und wortkarg, und ihre Blicke hatten einen fast starren Ausdruck, daß die gute Großmutter sie immer wieder ansehen mußte.

Nur Spes war lustig, ja ausgelassen, und selbst das Bewußtsein von dem schweren Rückfalle der Mutter vermochte nicht ihrem Geplauder das Sorglose zu nehmen. Schon in der Küche hatte sie mit Florette einen tüchtigen Schwatz getan und angebeutet, daß ihre ein großes Glück widerfahren sei, Florette werde bald, sehr bald davon hören.

Nur die Stimme der Großmutter, die sie zum Frühstück rief, hatte sie abgehalten, dem Mädchen ihr Geheimnis zu offenbaren.

Und nun erzählte sie dem Vater und der Großmutter von dem gestrigen Abend, blickte bald sehnsüchtig nach oben, bald nach der Tür, sprach mit schwärmerischen Worten — ohne aber ihr Herzenerlebnis zu enthüllen — von Doktor Bieler, daß der Vater verwundert den Kopf schüttelte ob dem wunderlichen Zeug, und die Großmutter ihr unwillig gar kein Gehör mehr schenkte.

Dann begab sich Spes in die Schlafstube der Mutter. Die Türen waren geschlossen und nur durch die Ritzen drang ein vereinzelter Strahl an das Bett der Kranken.

Sie wagte ein paar teilnehmende Worte, blieb ein paar Minuten am Lager der Leidenden stehen, dann wurde es ihr entsetzt langweilig. So drückte sie ihr einen flüchtigen Kuß auf die Hand, entfernte sich leise, wußte nicht, was beginnen und — ging endlich nach kurzem Ueberlegen in den Salon. Langsam öffnete sie das Piano, preludierte und schmetterte nun laut und jubelnd Sanghofers Lied:

Die Brust so eng und das Herz so weit
Und quellend alle Triebe,
O wunderbar süße Zeit,
Die Zeit der ersten Liebe!

Sie hatte ganz vergessen, daß nicht weit von ihr eine Kranke lag mit fiebernden Augen und schmerzdem Haupte. Und wieder hob sie den Kopf und abermals sang sie den Vers. Da wurde die Tür aufgemacht. Großmutter's Gesicht wurde sichtbar.

„Aber Spes!“

Verwundert hielt diese inne. — Was gibst denn?“

„Deine Mutter! Sie ist doch so leidend!“

„Stört sie's denn?“

„Fühlst Du das nicht?“

„Ach, Mutter hat doch meinen Gesang so gern!“

„Aber ihr Zustand verlangt Ruhe und Schonung. Ich bitte Dich!“

Unmutig schürzte Spes die Lippen wie ein trotziges Kind. Dann stand sie auf und ließ den Deckel des Instruments niederfallen, daß er hart aufschlag und die Saiten zitterten. Immer verbieten, ihr keinen Augenblick Freude gönnen, ja, so war die Großmutter!

Sie kam sich mit einemmal recht zurückgesetzt und vernachlässigt vor. Ja der Küche stand sie nur hindernd herum, wie die Großmutter tadelnd gesagt hatte, in der Stube sah Fides, deren fauerköpfiges Gesicht sie auch nicht sehen mochte, und der Vater grübelte über seinen ihr verhassten Büchern — o, wie langweilig und öde war es doch hier in Deutschland, und noch dazu in dieser Einsamkeit! Welch verbobter Gedanke ihres Vaters, sich hier festzusetzen und seinen Kindern zuzumuten, bei ihm auszuhalten, wo man nichts sah als Bäume und wieder Bäume!

Gott sei Dank, daß sie verlobt war, sie würde sonst in dieser trostlosen Abgeschlossenheit vor Langweile sterben!

Doktor Bieler wollte heute kommen. Das hatte er ihr erst versprochen. Ihre Augen leuchteten auf. Ob sie die Mutter vorbereitete? Es war doch das Beste, zumal sie jetzt nichts zu tun hatte, da ihr die Großmutter so häßlich das Musizieren verboten.

So ging Spes abermals zu der Mutter. Die Kranke

lag mit geschlossenen Lidern da. Sie hörte das Klirren der Tür.

„Wer kommt?“

„Ich bin's, Mutter, die Spes!“

„Die Brust tut mir weh, die Schläfen hämmern! Willst Du mein Kind?“

„Ich wollte Dir eine große Freude mitteilen.“

Die Mutter lächelte gerührt. „Du gutes Kind!“

„Darf ich mich ein wenig neben Dich setzen?“

Die Mutter schobte. Dann tastete sie nach der Hand der Tochter.

„Ja, ja, die anderen fragen nicht nach mir... Du, mein Kind! Ach, wie bin ich doch einsam und elend! Du, Du, Du, wie ich so jung, so schön und so begehrt! Nach Hustenanfall unterbrach ihre Worte.“

„Liebe Mutter, gewiß, aber strenge Dich nicht so sehr Neben an, es könnte Dir schaden! Darf ich Dir vielleicht etwas recht, recht Schönes erzählen?“

„Wenn es mich nicht aufregt, Spes...?“

„O nein, es wird Dich nur sehr freuen!“

Die Mutter schweig. Spes wußte nicht recht, wie beginnen sollte. Es ward ihr plötzlich so eigentümlich zumut.

„Du kennst doch Herrn Doktor Bieler, liebe Mutter?“

„Gewiß, ein hübscher Mann! Hat etwas Ähnlichkeit mit unserem Freunde Antonio. Wo mag der jetzt sein?“

Spes tat als hätte sie die Frage nicht vernommen.

„Und tüchtig ist er und gut und geehrt!“

„Ja, ja, er hat eine große Zukunft, der Antonio! Seine Stimme, sein Ausdruck...!“

„Natürlich, Mama! Aber ich spreche ja von Doktor Bieler!“

Die Mutter seufzte. Ihre Gedanken waren abgewandelt in der Vergangenheit und sahen vor sich den schönen flotten, galanten Sängers Antonio, der, ach, die Frau Herzen so leicht eroberte.

„Doktor Bieler hat eine sichere Stellung, seine Einnahme ist nicht schlecht, auch ist er hochangesehen.“

Frau Corona wurde etwas argwöhnisch.

„Was hast Du mir mit Doktor Bieler?“

Eine Pause trat ein. Dann kam es sprudelnd in Spes' Lippen: „Wir haben uns gestern heimlich verlobt.“

„Verlobt?“ Die Kranke stieß das Wort schreiend hervor.

„Ja, Mama, verlobt, und heute kommt er und um meine Hand anhalten.“

Die Augen der Mutter weiteten sich, daß man die Weiße sah. Dann ging ein Zittern über ihre Gestalt.

„Spes, Du und Doktor Bieler?“

Nun lachte sie laut auf, daß es der Tochter unheimlich wurde. „Ihr... Euch... heiraten?“

„Aber Mutter, was hast Du gegen Doktor Bieler?“

„Nichts, nichts.“ — die Kranke versuchte die Arme heben — „nichts! aber Du, mein Stolz, Du Kind“

Sonne, mit Deiner Schönheit, mit Deiner Stimme u er... es ist zum Lachen!“

Spes empfand dieses Lachen wie eine böse Kränkung. Sie stand auf, stieß den Stuhl zornig zurück. „Doktor Bieler ist ein Ehrenmann!“

„Gewiß, aber ein Philister! Und Du meine schöne Tochter!... Was würde Antonio del Ancore dazu sagen? Barone, Grafen, Fürsten werden Dir zu Füßen liegen, die huldigen... und Du... wirfst Dich so weg!“

„Aber Mutter!“

„Ja, Du wirfst Dich weg!“

Sie richtete sich halb auf. Sie wandte ihr Antlitz der Tochter zu und dämpfte ihre Stimme zum Flüsterton.

„Ach, meine Spes, mach' keine Torheit! Bieler paßt nicht für Dich! Der mag die Fides nehmen, die liegt in sehr Art, die gehärt eher zu ihm, die ist ein nüsternes, hat bakenes Mädchen, die wird eine gute Professorensfrau, aber Du, mit dem echten Künstlerblute Deiner Mutter, Du brauch Freiheit und Licht und Glanz, Du paßt nicht in die Welt dieser engherzigen Kleinbürger!“

Noch einmal versuchte Spes in die Kranke zu dringen, doch vergeblich! Alle Worte und Bitten prallten an Wirkungslos ab; und schließlich rief Frau Corona erregt: „Beh' mir aus den Augen mit Deiner tödlichsten Liebshaft! O, mein armer Kopf, o, wie er mich schmerzt! Ich muß Dich nicht mehr sehen, geh', geh!“

Schmetternd fiel die Tür ins Schloß. Im lodernden Zorne ging Spes von dannen.

Und nun war die Kranke allein. Es war so still dem Zimmer. Kein Geräusch drang zu ihr herein.

Spes zurückkehrte? Nein, doch sie hatte sie ja selbst fort geschickt!

Ihre Spes... fortgeschickt! Es war wohl das erste mal, daß sie sich ernstlich entzweit und noch dazu, wo so krank und hilflos auf dem Lager lag.

Wieder fühlte sie sich so verlassen und so einsam.

Und nun kamen die Gedanken und berieten sich in wägten ab, was das Schicksal ihrer Lieblings-tochter bereite wollte. O, wie ihre goldenen Zukunftschlöffer so kläglich zusammenschrumpften, wie die rauhe Wirklichkeit all die Sonnenbilder in des Graues tauchte. Nun würde ihre schöne Tochter also auch in der Niederung des Lebens versinken! — Doktor Bieler! Gewiß, sie mußte gerecht sein und zugestehen, daß er ein Mann war ohne Makel, nur zu ernst, zu philisterrh für ihre heitere, lebenslustige Spes und zu... alt! Warum war nicht Antonio gekommen, warum hatte er nicht den Sonnenfaller Spes, den er doch so liebte, festgehalten?

Nun würde sie die Frau Professor werden!... Allerdings, geschützt und geborgen vor den Stürmen des Lebens war sie dann. Und Frau Corona wußte es ja am besten — das wollte sie sich nicht verhehlen — Künstlerleben mit Sorgenleben! Unwillkürlich stieg all das Leid, das sie an ihrer Künstlerlaufbahn durchgelost hatte, vor ihrem Bewußt auf. Und diese Erwägung machte sie weich, duldsam und nachgibig und ließ ihr die Verlobung von Spes in rosigeren Blicke erscheinen. Geborgen, geschützt! Sie versuchte lächeln, auch das war ein Trost, der ihr das Sterben erleichtern würde!

Ueber ein Stündchen lag Frau Corona so im tiefen Schlaf. Dann hatte sie sich durchgerungen.

Sie griff nach dem Klingelzuge, der an der Wandseite des Bettes hing und läutete.

Florette trat ein.

Frau Professor verlangte nach Spes.

Nach geraumer Zeit erschien diese mit schmollendem Gesicht.

„Du wünschst, Mutter?“ fragte sie kalt.

„Mein Kind, tritt näher zu mir!“

Dalb widerwillig trat Spes zum Krankenlager.

Die Mutter streckte ihr die Hand entgegen. „Sei mir böse, mein Kind! Ich habe Dich so lieb! Und wenn andere Pläne mit Dir vorhatte, dann zürne mir nicht!“

„Aber ich meinte es nur gut. Aber siehe, ich habe mir alles so sinnlich überdacht. Möge Väter Dich, mein Kind, glücklich machen und mögest Du selbst das Glück finden, das Du dienst!“

„Ich danke Dir, Mutter!“

Erschöpft sank die Kranke in die Kissen. „Und kommt im Bräutigam, dann bringe ihn zu mir!“

Ihre Stimme brach ab. Die seelische Aufregung hatte ihre Kräfte fast verzehrt.

„Und nun — laß — mich — schlafen! — Ich bin — müde!“

Behorham ging Spes.

Der Geheimrat Bölfing konnte erst in den Nachmittagsstunden kommen, da ihn eine schwierige Operation für die Frühstunden gefesselt hielt. Er fand die Kranke still und ruhig

in den Kissen liegen. Ein eigentümliches, weltfremdes Lächeln schwebte über ihren Zügen. Das Stöhnen hatte nachgelassen.

Sie sagte, sie würe fast keine Schmerzen, nur sei sie müde, man hätte den Geheimrat nicht erst bemühen zu brauchen.

Bölfing fühlte ihren Puls, dann sah er ihr lange ins Gesicht, um ihr schließlich ein paar freundliche, aufmunternde Worte zu sagen.

Dann ging er mit Heimfurth in dessen Studierzimmer. Das Lächeln auf seinem Angesicht verschwand. Seine Miene wurde tiefer. Er faßte den Professor bei der Hand.

„Mein lieber Freund, seien Sie stark!“

„Wölfling, Sie meinen doch nicht — —?“

„Ihre Gattin wird die Sonne nicht mehr sehen!“

Der Professor fuhr erschrocken zusammen. Aber sie klagte doch gar nicht, sie fühlt sich seit ein paar Stunden frei, fast heiter!“

„Es ist dies eine Gnadengabe des Schicksals, die oft Schwerverkranken zuteil wird, daß ihr Auflösungsprozess sich schmerzlos vollzieht!“

Hier ist die Kunst des Arztes zu Ende.

Der Professor barg sein Antlitz in die Hände.

In dem Gemache herrschte dumpfe Stille, es war, als habe der Todesengel seine Schwingen und umrausche das Haus.

Wölfling hatte sich zurückgezogen. Er wollte den Freund in seinem Schmerz allein lassen.

Heimfurth war in einen Sessel gesunken. So lag er lange.

Erst die Ankunft Doktor Bielers führte ihn zur Wirklichkeit zurück.

Doktor Bieler mußte sich in höchster Erregung befinden, sonst hätte er gewahren müssen, wie gramgebeugt und weltfremd sein väterlicher Freund hier lag und wie seine Augen Tränen spurenten zeigten.

Er aber rief mit lauter Stimme: „O, mein Herr Professor Heimfurth, nun kommt das Glück, das heißersehnte Glück!“

Damit faßte er die Hände des Professors und zog sie an seine Lippen.

Verständnislos blickte ihn der Professor an.

„Sie sind gerettet, sind frei von aller Schuld, von allem Mafel! Nein und blank steht Ihr Ehrenschild wieder vor der Welt!“

Noch immer hatte Heimfurth keine Frage, kein Wort der Entgegnung gestellt, aber über sein Gesicht ging ein Lächeln.

„Die Ramesesmünze ist — gefunden!“

Tonlos wiederholte der Professor: „Die — Ramesesmünze — ist — gefunden —?“

„Ja, heute vormittag! Ich bin selbst Zeuge gewesen. Sie wissen ja, daß das alte Ägyptologische Institut abgebrochen wird. Heute nun wurden die Mauern des ersten Stodes niedergelegt. Eine Menschenmasse hatte sich gesammelt, um dem interessanten Vorgange zuzusehen. Da — ein Krach und die gesprengten Mauern senkten sich. Staubwolken stiegen in mächtigen Schwaden auf. Blau und schnell war die Vorderwand in Stücke gegangen, war herunter gesürzt und hatte einen Teil des Fakhbodens nach sich gezogen. Noch immer harrte die gaffende Menge.“

Fortsetzung folgt.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 20. Februar unser guter Vater

Johann Kozmann

im Alter von 61 Jahren nach langem Leiden verschieden ist.

Im tiefsten Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabenstein, Chemnitzer Str. 47, den 23. Februar 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer heiligeliebten, guten

Irma

föhnten wir uns veranlaßt, allen denen, die uns während ihrer Krankheit so hilffreich zur Seite standen und auch allen denen, die uns bei der Beerdigung so reichlich und liebevoll beschenkten und der lieben Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Innigen Dank auch dem werthen Chef, Herrn Robert Berger, nebst Mitarbeiterinnen und Freundinnen und den lieben Verwandten und Hausbewohnern für die Geschenke. Auch danken wir herzlichst Herrn Warrer Klein für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Krause für den erhebenden Gesang.

Dir aber, liebe Irma, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die tiefbetrübten Eltern **Friedrich Rudolph** und **Frau** nebst **Geschwistern.**

Reichenbrand, den 18. Februar 1918.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinszuge unseres teuren Entschlafenen

Karl Otto Uhlig

tagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Warrer Lehmann für die trostreichen Worte am Sarge.

In tiefer Trauer
Christiliebe verw. Uhlig nebst Hinterbliebenen.

Neustadt, den 15. Februar 1918.

Infolge Krankheit starb in einem Feldlazarett unser werter Kamerad, der Telegraphist

Richard Ackermann.

Wir bedauern den Verlust desselben schmerzlich und werden seiner stets in Ehren gedenken.

Das Kommando
der **Freiw. Feuerwehr Rottluff.**

Erklärung.

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß eine falsche Verwechslung mein Name verzeichnet wird. Ich bitte in Zukunft genau zu unterscheiden, sonst möchte ich mir andere Heilen.

Frau **Lina Wolf**, Am Wald 1.

Ein **Koller** am Sonntag v. Reichenbrand, Grenzweg, bis Siegmars, Straßenbahn **verloren**. Da Patentgefahr, bitte gegen Belohnung abzugeben.
Reichenbrand, **Grenzweg 8, 1.**

Konf.-Ent. Laterna magica z. verk. Rabenstein, **Hardtsstraße 2, 1 I.**

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer **Arbeitsfeier** in so überaus reichem Maße zugegangenen Glückwünsche, Blumensträuße und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Rudolf Berger und **Frau**
Martha geb. Hofmann.

Reichenbrand, im Februar 1918.

Allen denen, die uns zur **goldenen Hochzeit** mit Geschenken und Gratulationen in so reichem Maße überraschten, sei hierdurch herzlichst gedankt. Auch unsern lieben Kindern von nah und fern nebst Enkeln und Urenkeln sprechen wir für ihre grosse Liebe, die sie uns entgegengebracht haben, innigsten Dank aus.

Hermann Klemm und **Frau.**

Reichenbrand, im Februar 1918.

Alle getrockneten Felle

von **Wild, Ziegen** und **Kaninchen**, welche der Beschlagnahme unterliegen, kauft zum gesetzlichen Höchstpreis die

Rohprodukten-Handlung
Richard Hähnel,

Telephon 252. **Siegmars, Kronprinzenstraße 15.**

Dieselbst wird auch Auskunft über sachgemäße Behandlung der Felle erteilt.

Metallformer- und Kernmacher-Lehrlinge

werden Eltern unter günstigen Bedingungen eingestellt.

Metallgiesserei Johannes Hennig,
Siegmars.

Suche kleines oder mittleres **Hausgrundstück mit Garten**, möglichst in **Neustadt**, zu kaufen. Angebote mit Preis und näheren Angaben erbitte unter **N. R.** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Haus mit Obst- und Gemüsegarten bei 5000 bis 6000 Mk. Anzahlung in **Siegmars** zu kaufen gesucht. Werte Angebote unter **Z. 204** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.

Geräumige Wohnung

ab 1. April mietfrei
Siegmars, Friedr.-Aug.-Str. 18.

Große Parterrestube

mit **Alkoven** zu vermieten
Neustadt, Nr. 35b.

Stube mit Stubenkammer

und Zubehör in **Reichenbrand** sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stube mit Alkoven

nebst Zubehör, versehen mit elektr. Licht und Gas, sowie mit Wasserleitung, ist ab Ende März zu vermieten. Näheres zu erfahren **Friedrich-August-Straße 22** im Hinterhaus.

Gutmöbliertes Zimmer

in besserer Hause und in angenehmer Lage zu **mieten** gesucht. Angeb. u. U an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Freundl. Manjarde

mit Zubehör an ruhige Leute ab 1. April oder früher zu verm. **Ed. Diotrich,**
Kofenschule Reichenbrand.

Wer liefert einem Kranken wöchentlich 2-3 Liter **Ziegenmilch**? Preis nach Liebereinkunft.

Karl Herrmann,
Siegmars, Hofer Str. 13, I.

Ottomane, Stühle u. Spiegel (guterhalten) aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 15** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gebrauchtes Reifbrett zu kaufen gesucht
Rabenstein, Gartenstraße 14.

Gebr. Stühle oder Bänke werden zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bettstelle mit Matratze aus Privatband zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gartenlaube, nicht zu groß, kauft
Wolgol, Siegmars, Kaufmannstr. 9.

Eine Kutschermütze, eine Hundehütte zu verk. **Reichenbrand, Hofer Str. 4.**

Guterhalt. eiserner Küchenherd preiswert zu verkaufen bei
Präger, Reichenbrand,
Hofer Straße 21, III Tr.

Guterh. Kinder-Tafelwagen zu verkaufen
Rabenstein, Chemnitzer Str. 37, I.

Kräftiger Ziehhund zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Knaben- und Herren- Wäster,
ferner **Zoppen- u. Herren-Anzüge** vom **Reichsbekleidungsamt** empfiehlt

J. Lohwasser,
Rabenstein.

1 **Kindleder-Handkoffer,**
1 **Garten-Base,**
1 **Beistühle,**
1 **Fenstertritt**
billig zu verkaufen
Siegmars, Limbacher Str. 19, I.

1 **D.-R.-Zähne,** 5x1½ in gr., 1 **bagt. Konzert-Zither** m. Korb u. Not., 1 **kompl. Schüblers Hornbop. Hausapotheke,** 1 **gr. Gartenschirm,** 1 **Osenström,** 1 **alt. Photoapp.,** 9x12, 1 **pat. Türschlüssel, div. Glas, Porzellan, Bücher, Bilder u. dera. m. verk. u.**
Nevoigtstr. 22, I.

Braunes Leder-Portemonnaie, Andenken an einen Verstorbenen, Inhalt Geld und Uberschüssel, **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die **erk. Person**, welche am Sonntag im Kino **Reichenbr.** eine **gr. Wäsche** weggenommen hat, wird erucht, selbige **Hofer Straße 29, Reichenbrand,** abzugeben.

Ehrenerkklärung.

Die über den **Autosperwaller Herrn Walter Pflaferkorn** im Rittergut **Miederrabenstein** verbreiteten Gerüchte beruhen auf Unwahrheit. Ich warne vor Weiterverbreitung.

Hulda Clauss,
Rabenstein, Talstr.

Sämtliche **frische u. getrocknete Knochen**

in **Siegmars, Reichenbrand, Gräna, Rabenstein, Rottluff, Neustadt, Schönau** und **Siegmarsdorf**, welche beschlagnahmt sind, hat zum Höchstpreis die **Rohprodukten-Handlung**
Richard Hähnel,
Siegmars, Kronprinzenstr. 15 aufzukaufen. **Telephon 252.**

Rundstühle,
20 und 22 I., zu kaufen gesucht.
Rich. Morgenstern,
Rändler.

Suche einige **Zaehengruben** regelmäßig zu entleeren.
Wittelbach, Gut Nr. 20.

Ausgekämmtes Frauenhaar,
für wichtige Zwecke der **Kriegsindustrie**, pro kg 15 Mk., auch das kleinste Quantum wird gekauft vom **Rohproduktengeschäft**
Richard Hähnel,
Siegmars, Kronprinzenstr. 15.
Telephon 252.

Ausgekämmtes Haar kauft **Felssur Weber, Reichenbrand.**

Schnürsenkel - Joh. Lindner, Siegmars

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

König-Albert-Strasse 14.

Fernsprecher 355.

Verein Museum, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr findet in Köhlers Restaurant
Generalversammlung
statt, wozu die geehrten Mitglieder hierdurch höflichst eingeladen werden.
Tagesordnung: Legung der Jahresrechnung 1917; Neuwahl; Statutenänderung § 6; Vereinsangelegenheiten.
Um allseitiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 24. Februar
3. Gastspiel der bekannten Dramat. Gesellschaft „Erholung“

Zur Aufführung gelangt das ergreifende Volksstück in 5 Akten v. Morre
's Müllerl.
Anfangspunkt 7 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Um gütigen Zuspruch bitten
Dramatische Gesellschaft „Erholung.“
G. Schubert.
Emil Müller.

Pelzmühle.

Morgen Sonntag
Großes Militärfkonzert der 104er
Leitung: Herr C. O. Röll.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 50 Pf., 5 Stück Familienkarten 2 Mk.

Stopps Kino-Theater

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars
Sonntag, den 24. Februar, von abends 8 Uhr an,
Sonntag, den 24. Februar, von nachmittags 4 Uhr an,
— in Köhlers Restaurant in Rabenstein —
Sonntag, den 24. Februar, von nachmittags 4 Uhr an

Die Magd Marie Burg od. Die Verstoßene

Das traurige Schicksal eines Mädchens.
Eine zu Tränen rührende Tragödie in 4 Akten.

Bräutigam als Braut.

Eine tolle Komödie in 3 Akten.

Der papierene Peter. Propaganda-Film.

Mittwoch, den 27. Februar
nur im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars
Nachmittags 4 Uhr

Familien- und Kindervorstellung.

Abends 8 Uhr die übliche Vorstellung.

Der Weg der Tränen.

Wackeres Schauspiel des Lebens in 4 Akten.

In der Hauptrolle der Liebling der Lichtbildbühnen

Hella Moja.

Die Jungfrau von Orleans im Schlotterkleide.
Ein Heldenstück erweckendes Lustspiel in 3 Akten.

Tontilinie lernt tanzen

und ein reizendes Naturbild.

Ab 5. bis 7. März

„Es werde Licht!“

Bis jetzt noch in keinem Lichtspielhaus von Chemnitz gezeigt. Selbst den größten Lichtbildbühnen noch eine Neuigkeit.

Um gütigen Zuspruch bitten

Michael Engelbrecht.

Die Entleerung von Jauchgruben wird übernommen und erbittet Anmeldungen

Eckhardt, Siegmars
(Länger gut).

Güter zu verkaufen
Lohse, Reichenbrand, Wilhelmstr. 6.

Ein Kinderwagen zu verkaufen
Siegmars, Kaufmannstr. 7, pt. 1.

Kohlrüben

(gelbe) hat abgegeben
Otto Specht,
Siegmars.

1a. Gewürze:

Pfeffer, Paprika,
Zimt, Piment,
Nelken, Majoran,
Fenchel, Anis

Backpulver, die Sorten,
Vanille-Zucker,
Ei-Pulver empfiehlt in reinen
1a. Qualitäten

Julius Baum,
Siegmars.

Gelegenheitskauf.

1/2männliche Bettstelle mit guter
Matratze (fast neu), ein feines hohes
Salontischchen (echt Nußbaum) zu verk.
Reichenbrand, Hofer Str. 50, part.

Konfirmanden-Bilder,

Handschuh, Taschentuch, Ar-
watten und Schmuckkästchen, Post-
Albums, Medaillons, Armbänder,
Handtaschen, Halsketten u.
empfiehlt zur Konfirmation billigt

J. Lohwasser,
Rabenstein.

Schreibmaschine

mit sichbarer Schrift zu verkaufen.

Butter, Reichenbrand,
Vollamt.

Guterhalt. Freilauf-Rad,
Vorder- und Freilaufnabe, billig z. verk.
Reichenbrand, Weststraße 3, 1.

Kinderbettstelle, Knabenrampen
und Verschiedenes zu verkaufen
Siegmars, Friedr. Aug.-Str. 26, pt.

Moderne

Kostümröcke

in guten Stoffen,
selbstgefertigte

Unterröcke

sowie große Auswahl moderner

Blusen

in Stoff, Wolle, Watte, Stickerei,
Seide, sowie in gestreiften und
dunkel getupften Vollestoffen

Trauerblusen

empfiehlt preiswert

J. Lohwasser,
Rabenstein.

**Bunte und schwarze
Seidenstoffe**

wieder eingetroffen.

Gründlicher Klavierunterricht
wird erteilt
Neustadt, Bahnstraße 2, 1 Tr.

**Wer erteilt Violin-
oder Zitherunterricht?**
Werte Angebote unter E. W. 20 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer ändert Herrenkleider,
darunter Frackanzug? Angebote sofort
unter T. 4 an die Gesch. d. Bl. erb.

Wiesen und Gärten

sucht zu pachten

Heide,

Wieshandlung, Reichenbrand.

LOSE

der 172. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung 4. Klasse am 6. u. 7. März 1918)
sind zu haben in

Bahners Buchhandlung
Siegmars. Telefon 201

CEMENT

im ganzen und einzelnen hat abgegeben

Richard Protze, Neustadt.

Bretter, Latten, Stollen

und dergleichen in verschiedenen Dimensionen hat in Räte wieder abgegeben
Richard Friedrich
am Bahnhof Niederrabenstein.

20 cm lange
Laub- und Nadelholzrollen
in ganzen und halben Metern, à Km 35,- bez. 18,- Mark, verkauft
C. Leonhardt, Schönau. Tel. 280

**In allen Winkeln Eurer Wohnung
liegt Geld. Nur suchen!**

Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegs-
verwertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das
Rohproduktengeschäft
Richard Hänel,
Siegmars, Kronprinzenstraße 15.
Telephon 252. Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pfg.

Schlosser- u. Dreherlehrling

für Ostern gesucht.

Diamant-Werke A.-G.,
Reichenbrand.

Nachtwächter

gewissenhaft und nüchtern, sofort gesucht.

Diamant-Werke A.-G.,
Reichenbrand.

Schlosser

für Werkzeugmaschinenbau zu baldigstem
Eintritt gesucht.

**Maschinenfabrik
P. Leichsenring & Co.**
G. m. b. H.
Reichenbrand, Arzigtstraße 11.

Arbeiter

für Hof- und Gartenarbeit sucht
**Reitenfabrik
Emil u. G. Müller,**
Siegmars, Luisestr. 18.

Mechaniker-Lehrling

gesucht.
Hermann Müller,
Mechaniker,
Siegmars, Hofer Str. 47.

Schlosserlehrling

sucht
**Ketten- und Räderfabrik
Emil & G. Müller,**
Siegmars, Luisestr. 18.

Metalldreherlehrlinge

stellt für Ostern noch ein
**Einige
Lindner & Co.,**
Rabenstein.

Siegmars.

Flottenbund Deutscher Frauen
ladet alle Jungfrauen zu einer
Sprechung Montag abends 8 Uhr
Kaffee Lorenz ein.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
die Vorsitzende

F. F. Reichenbrand

Nächsten Montag, den 25. d. M., abends
8 Uhr Übung. Sammeln punkt 7/8 Uhr
am Spritzenhaus. Anzug: Dunkel
form. Nach der Übung findet Versam-
lung statt. Tagesordnung: 1. Rechnung
vorlage auf das Jahr 1917. 2. Vereins-
angelegenheiten.

Einer sehr zahlreichen Beteiligung
entgegen **das stello. Kommando**

Stenographenverein

Gabelberger Rabenstein
Montag, den 25. Februar, 9 Uhr
der Anfängerübungsstunde **Versam-**
lung der Teilnehmer am Fortbildungs-
lehrgang zur Festlegung der Übungs-
um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorsitzende

Königl. Sächs. Militärverein

„Niederrabenstein“
Die ordentliche Hauptversammlung
findet am 10. März nachmittags 4 Uhr
Vereinszimmer statt.

Tagesordnung: Vereins- und Kassen-
bericht, Wahlen und etwaige Anträge.
Anträge sind schriftlich bis 5. März
zureichen. Die Beiträge für die Zentrals-
Begrüßungskasse werden nicht abge-
sondert sind bis 5. März von den Mit-
gliedern anher abzuführen.
Der Vorsitzende